

# EVA S-News

Das Korrespondenzblatt für Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Ehemalige, Eltern und Freunde

Mitteilungen rund um das Evangelische Schulzentrum Leipzig • Schletterstraße 7 • 04107 Leipzig

## Zum Geleit

### Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freunde des Schulzentrums!

Am 6. Dezember 2011 feiert das Evangelische Schulzentrum seinen 20. Geburtstag. Dazu wird es viele Aktivitäten geben, zu denen ich Sie und Euch schon heute herzlich einladen möchte. Das genaue Programm liegt dieser EvaS bei.

20 Jahre Evangelisches Schulzentrum – das ist für uns ein Anlass zurückzuschauen. Wie waren die Anfänge unserer Schule? Da ich selbst nicht dabei war, als das Schulzentrum aus der Taufe gehoben wurde, habe ich in den letzten Wochen viele Gespräche geführt. Dabei wurde mir deutlich, dass es Menschen mit einer Vision von einer guten Schule für christlich geprägte Kinder und mit viel Mut und Gottvertrauen waren, die es ermöglicht haben, dass es das Schulzentrum überhaupt gibt.

Heute ist das Evangelische Schulzentrum aus der Schullandschaft Leipzigs überhaupt

nicht mehr wegzudenken. So haben wir jedes Jahr viel mehr Anmeldungen als wir Schulplätze zur Verfügung stellen können. Dieser gute Ruf ist vielen Lehrerinnen und Lehrern zu verdanken, die mit ihrer soliden Unterrichtsarbeit und viel Geduld sowie Verständnis für jeden Schüler und jede Schülerin immer wieder für gute und sehr gute Ergebnisse gesorgt haben.

Und wie wird die Zukunft aussehen? Natürlich wollen wir das Erreichte bewahren, aber wir werden uns auch neuen Herausforderungen stellen müssen. Die Diskussion um die Refinanzierung im letzten Jahr hat gezeigt, dass uns von dieser Seite ein scharfer Wind ins Gesicht weht. Wir werden abwarten müssen, welche weiteren Entwicklungen es geben und wie es uns möglich sein wird, darauf zu reagieren. Im letzten Jahr hat sich jedenfalls eine starke Gemeinschaft gebildet, auf die wir hoffentlich auch zukünftig zählen können.

Aber auch im Bereich der Pädagogik müssen wir uns immer wieder neu orientieren:

Was brauchen die Schülerinnen und Schüler im Jahr 2020? Wie können wir ihnen auch weiterhin gerecht werden und wo müssen wir neue Lösungen finden? Schule ist ein spannendes Arbeitsfeld und bietet täglich neue Möglichkeiten. Als Schule in freier Trägerschaft können wir viel selbst in die Hand nehmen. Wir brauchen dazu Ressourcen und kreative Ideen. In beiden Bereichen waren wir in der Vergangenheit sehr erfinderisch. Daher ist mir auch für die Zukunft nicht bange, denn Gott hat uns den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit gegeben.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und unseren Schülerinnen und Schülern schöne und erholsame Herbstferien und Anfang Dezember erlebnisreiche Feiertage.

Ihre/Eure Sabine Ulrich

## Andacht

### Wasser – ein Lebens-Mittel

So lautet das Thema des diesjährigen Erntedankgottesdienstes der Klassen 5 bis 12.

Im Jahre 2010 haben die Vereinten Nationen (UN) das Menschenrecht auf Wasser anerkannt. Wasser ist ein unverzichtbares Mittel zum Leben. Rund ein Sechstel der Weltbevölkerung jedoch – fast eine Milliarde Menschen – hat keinen Zugang zu sauberem Wasser und deutlich weniger als das von WHO und UNICEF definierte „angemessene Mindestmaß“ von 20 Litern Wasser pro Tag zur Verfügung.

In Deutschland verbraucht ein Mensch im Durchschnitt 150 Liter Trinkwasser pro Tag – 15 Wassereimer täglich zum Trinken, Kochen, Duschen, Waschen, Toilette spülen, Putzen... Diese Zahl macht mich sehr nachdenklich. (Trink)Wasser ist kostbar und

weltweit bei steigender Bevölkerungszahl und riesigem Bedarf in Industrie und Landwirtschaft ein überaus knappes Gut. Was davon ist mir bewusst? Wie achtsam gehe ich mit dem Lebens-Mittel Wasser um? Wie viel läuft einfach nur weg?



© Marco Barnebeck / pixelio.de

Die Schöpfungsmythen erzählen in großartigen Bildern vom Wasser als Gottes Gabe für die Welt. Vier Hauptflüsse umströmen das

Paradies (Gen 2,10–14), Wasser trinkt den Ackerboden, Bäume mit köstlichen Früchten können wachsen (Gen 2,6;9). Auch der Dichter des 104. Schöpfungspsalms dankt Gott, der die Erde, Pflanzen, Tiere und Menschen mit ausreichend Wasser versorgt hat. „Aus deinen Wolken wird die Erde satt.“ (V. 13) Das Wasser der Erde verdient meinen respektvollen Umgang. 20 Liter am Tag gelten als Minimum – ich möchte es ausprobieren. Damit ist den unzähligen Not leidenden Menschen noch nicht geholfen. Ein neues Bewusstsein für die Kostbarkeit des Wassers, das es nicht selbstverständlich überall ausreichend gibt, kann jedoch ein erster Schritt sein. Wasser ist Gottes kostbare Gabe für alle Menschen.

Judith Krasselt

## Akwaaba – Willkommen!

Eine andere Kultur, andere Menschen, andere Sprachen – ein neues Leben, das war mein Ziel! Die Welt stand mir nach dem Abitur offen und so ergriff ich die Chance und entschied mich für Afrika, wo ich in einem der dort bestentwickeltesten Länder, Ghana, als Lehrer für Englisch und Deutsch tätig war.



Staub, Hitze, laute Musik und Unmengen von Menschen. Damit wurde ich an meinen ersten Tagen in Westafrika überwältigt. Anfangs sah ich nur das Durcheinander, aber nach einigen Wochen entdeckte ich auch mehr. Bunte Farben, extreme Gastfreundschaft und die lockerste Lebensweise, die ich je erlebt hatte. Auf meinen unzähligen Reisen, zu denen ich sogar von meinem Arbeitgeber ermutigt wurde, besuchte ich Urwälder, Steppen und atemberaubende Seenlandschaften. Ich kaufte traditionelle Stoffe auf dem größten Markt Westafrikas und chillte mit Rastas am Strand.



Rückblickend kann ich sagen, dass es das interessanteste Jahr meines bisherigen Lebens war. Ich würde es jederzeit wieder machen und freue mich schon jetzt auf ein Wiedersehen mit meinen ghanaischen Schülern, Freunden und meiner Gastfamilie. Ich empfehle es jedem, dem sich diese Möglichkeit bietet, der bereit ist, auch extreme Erfahrungen zu machen und offen gegenüber anderen Kulturen ist, Ghana oder ein vergleichbares Land zu bereisen. Bei mehr Interesse bin ich jederzeit über E-Mail erreichbar: [fabhof1807@aol.com](mailto:fabhof1807@aol.com).

Fabian Hofmann



## Eva Schulze wird 20

### Meine Zeit mit Eva Schulze

„Muss unser Kind Pastorin werden, wenn wir es an dieses Evangelische Schulzentrum schicken?!“

Meine Eltern waren anfänglich skeptisch, als mich 1991 meine Kurrende-Leiterin Christiane Werner in der Nathanael-Gemeinde einlud, nach den Sommerferien an die neue Schule in die Schletterstraße zu kommen. Ich wollte vor allem mit meiner Freundin Hanna in eine Klasse gehen, das war meine größte Motivation und auch meine Eltern ließen sich in ersten Gesprächen und Elternabenden von Christiane Werner und Burkhard Jung von dem Gedanken einer christlichen Schule überzeugen. In der Leipziger Schullandschaft ging damals durch die Wiedervereinigung ohnehin alles ein wenig drunter und drüber und letztendlich waren meine Eltern dankbar für diesen hilfreichen Fingerzeig – wobei sie sich des Experimentcharakters dieser Schulgründung bewusst waren

und erleichtert aufatmeten, als sich alles so gut entwickelte.

Der Schulwechsel in dieser Zeit kurz nach dem Mauerfall war für alle Kinder am Evangelischen Schulzentrum nicht nur mit einem Wechsel des Gesellschaftssystems, sondern auch mit einer Veränderung des bekannten Schulsystems verbunden. Ich kam in die fünfte Klasse mit Wolfgang Riemer als Klassenlehrer und war anfänglich teilweise überfordert von den hohen Ansprüchen: In meinem ersten Test in Mathematik bei Franka Krüger schrieb ich eine sechs. Nichts nur, dass es die Note während meiner bisherigen Schullaufbahn gar nicht gegeben hatte, ich hatte an der 44. POS Otto Engert fast nur gute Noten erhalten und war dementsprechend geschockt.

Nach und nach fing ich mich aber wieder und lernte viele Seiten des neuen Unterrichts schätzen, beispielsweise dass wir angehalten waren, selbstständig und frei zu denken und nicht mehr so viel auswendig lernen muss-

ten. Aber auch viele andere Erinnerungen sind mir bis heute geblieben: dass die ganze Schule anfänglich komplett ins spätere Musik- und heutige Andachtszimmer passte, wie unser Schulleiter Burkhard Jung während der großen Pause im Treppenhaus Gitarre spielte und mit uns Schüler/innen sang, die Fahrten nach Rom, St. Petersburg und Antwerpen sowie Wasserwandern in Brandenburg mit Gottfried Böhme, Yoga im Sportunterricht, meinen Leistungskurs Religion, der überraschend interdisziplinär war und vieles mehr. Nach der Schule habe ich mein Lieblingsfach (Deutsch) in den Studiengang Germanistik gewandelt und arbeite heute als Journalistin, bin also nicht Pastorin geworden. Dem Evangelischen Schulzentrum bleibe ich heute als Mitglied der EvaS-News-Redaktion verbunden und freue mich, auf diese Weise am Schulleben auch in Zukunft teilhaben zu können.

Sandy Feldbacher

*Eva Schulze wird 20*



*Eva Schulze wird 20!  
Erinnerungen aus  
zwei  
Jahrzehnten...*



## Ein Leben in Freiheit

Uns geht es gut. Hier in Deutschland. Hier in Europa. Und den Kindern hier geht es gut. Gott sei Dank herrscht kein Krieg! Hier in Deutschland...

Im Oktober 2010 machte ich mich zum ersten Mal mit Freunden auf die „kleine“ Reise ins Ungewisse, zum Friedensdorf International in Oberhausen. Ein sehr komisches Bauchgefühl begleitete mich. Ich war voller Motivation und Vorfreude auf die Kinder und doch auch ein wenig angespannt und nachdenklich. Wie würde ich auf die Kinder reagieren? Und vor allem, wie würden sie auf mich reagieren?

Ich wusste nicht genau, was mich zu erwarten hatte. Nur meine Aufgabe kannte ich: den Kindern ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern.

Im Juni 2011 war ich wieder über ein Wochenende dort. Mit demselben Ziel, jedoch mit den Erfahrungen des letzten Mals: Wenn man nämlich in ein von Narben übersätes, von Verbrennungen entstelltes Kindergesicht schaut und sich in ihren Augen die pure Lebensfreude widerspiegelt, bin nicht ich diejenige, die Freude ausstrahlt; sondern die Kinder sind es, die uns ein Lächeln ins Gesicht zaubern.

Die Geschichte des Friedensdorfes beginnt, weil Kinder in einem Krieg unermessliches Leid erfahren und weil einige Bürger in Oberhausen ihre Verantwortung erkennen, sie annehmen und nach Möglichkeiten suchen zu helfen. Obwohl dieser Krieg hunderte Kilometer entfernt tobt – im Nahen Osten. Seit 1967 setzt sich das Friedensdorf International für kranke und verletzte Kinder aus Kriegs- und Krisengebieten ein – mit medizinischer Einzelfallhilfe. Ermöglicht wird das durch kostenlose Behandlungen in europäischen Kliniken. Hinzu kommen internationale Hilfsprojekte vor Ort. Mehrmals im Jahr finden Hilfseinsätze und Rettungsflüge statt. Kranke Kinder, für die in ihrer Heimat keine Chance auf Heilung besteht, werden nach Europa geholt, bereits behandelte Kinder kehren zu ihren Familien zurück. Hilfsgüter – von der Gehhilfe über das Blutwäschegerät, von Kleidung bis zur OP-Leuchte – sowie Medikamente sind ständig auf dem Weg zu Projekten und Partnerorganisationen in aller Welt. Finanziert werden die Einsätze bis auf wenige Ausnahmen in der Projektarbeit vom Friedensdorf mit Spenden und Mitgliedsbeiträgen.

Ich werde niemals vergessen, wie ein dreijähriger afghanischer Junge, dessen Gesicht vom Krieg entstellt war, lächelnd auf mich zu kam und mich umarmte. Ich kannte ihn

nicht. Und er mich nicht. Die unschuldigen Augen dieses kleinen Jungen brachen mir das Herz. In dem Moment kamen alle möglichen Gefühle in mir hoch: Liebe, Trauer, Leid, Hass, Wut und Sicherheit. Ich habe dieses Kind gesehen und mich geschämt. Wir beschwerten uns hier und meckern ständig rum, wenn uns das Essen unserer Mütter nicht schmeckt oder wir einen kleinen Kratzer haben. Die Kinder im Friedensdorf sind weit weg von der Heimat, von ihrer Familie, körperlich behindert, und doch zufrieden und schon glücklich, wenn man ihnen ein einfaches Lächeln schenkt. Wer ist hier für wen ein Vorbild?

Ein kleiner angolischer Junge spazierte an uns vorbei, bis der afghanische Junge neben mir ihn auf einmal in den Arm nahm. „Das ist mein Bruder“, sagte er zu mir und lächelte dabei wie ein kleiner Engel. Unterschiede zwischen Hautfarbe, Nationalität oder Religion machen diese Kinder nicht. Wahrscheinlich wissen sie, dass die Menschen, die diese Unterschiede gemacht haben und immer noch machen, der Grund sind, weshalb die Kinder nun in Deutschland sind. So ist das Verhalten eines kleinen armenischen Jungen zu erklären, der meine Freundin zunächst nach ihrer eigenen Herkunft fragte und nach ihrer Antwort sofort hinzufügte: „Ach das macht nix, dass du aus Bosnien kommst, wir sind doch sowieso alle gleich.“ Trotz ihres Alters und des kurzen Aufenthaltes konnten viele der Kinder erstaunlich gut Deutsch sprechen und sich mit uns verständigen.

Die Kinder im Friedensdorf sind wahrlich etwas Besonderes. Sie akzeptieren das Leben so, wie es ist und sind zufrieden mit dem, was sie haben. Bei ihrem Anblick ist man manchmal zunächst schockiert, doch glaubt mir, in meinen Augen sind sie trotzdem die wunderschönsten Kinder, die mir je begegnet sind.

Ich habe gesehen, wie sich ein älteres Kind um ein jüngeres gekümmert hat, wie sich ein afghanischer und ein angolischer Junge umarmt haben, wie ein wachendes Kind ein schlafendes gestreichelt hat. Ich habe gesehen, wie sie miteinander umgehen, als wären sie Geschwister. Das ist eine Gabe, von der wir alle nur lernen können. Diese Kinder gaben mir viel mehr, als ich ihnen jemals hätte geben können. Ich dachte, ich bereite den Kindern eine Freude, wenn ich mit ihnen Armbänder bastele, mit Straßenkreide auf den Wegen male, mit ihnen Fußball spiele oder mich einfach mit ihnen unterhalte. Vielleicht war es auch so, doch sie haben mir ein noch viel größeres Geschenk gemacht. Von ihnen habe ich etwas Wichtiges gelernt, von ihnen können wir alle lernen: Dankbarkeit.

Wie die anderen Teilnehmer habe ich neue Seiten in mir entdeckt und gelernt, ganz einfache Dinge nun mehr wertzuschätzen. Wir haben nämlich keine Gründe, uns zu beschwerten. Lieber sollte uns bewusst werden, dass wir Gott sei Dank gesund sind und in Frieden sowie Wohlstand leben. Dies ist ein großes Privileg und zugleich eine große Verantwortung, denn Wohlstand verpflichtet. Ohne Menschen, die Verantwortung für die Kinder übernehmen, funktioniert das Friedensdorf nicht und wer weiß, was ohne sie mit den unschuldigen Kindern geschehen wäre.

Es war eine Erfahrung für's Leben.

*„Du sollst dankbar sein für das Geringste, und du wirst würdig sein, Größeres zu empfangen.“ (Thomas à Kempis)*

[www.friedensdorf.de](http://www.friedensdorf.de)

Farah Dabdoub



Die Autorin dieses Textes steht ganz rechts im Bild.

## Der Soziale Tag in Sachsen

Ein Tag kurz vor den Sommerferien: Max streicht bei seinem Onkel den Gartenzaun, Henriette hilft in einer Tierarztpraxis, Felix erledigt Kopierarbeiten im Büro, Chris und Sophia fegen einen Park – so oder so ähnlich sah der Soziale Tag in Sachsen für das Eva Schulze am 30. Juni 2011 aus.

Die Idee ist genial und sozial. Mit vielen kleinen Kräften können große Dinge bewirkt werden. Schülerinnen und Schüler setzen ihre Kraft für junge Menschen in ärmeren Regionen dieser Welt ein, um deren Lebens- und Bildungschancen zu verbessern und um Perspektiven zu ermöglichen. Daher auch das Motto der Aktion „Deine Arbeit gegen Armut“.

Wie im letzten Jahr beteiligten sich erneut über 100 Schüler unserer Schule am Sozia-

len Tag. Sie suchten sich einen Arbeitgeber, der ihnen einen Tageslohn für ihre geleistete Arbeit zahlt. Arbeitgeber waren dabei Unternehmen, Geschäfte, Vereine, Arztpraxen, Kindergärten, Kirchgemeinden und auch Privatpersonen. Durch dieses große Engagement konnten unsere Schülerinnen und Schüler einen Betrag von über 2.300 € erarbeiten. Dieses Geld kommt nun zum großen Teil Kindern und Jugendlichen in Tibet, Indonesien und Tansania zu Gute.

Genialsozial ist eine Aktion der Sächsischen Jugendstiftung, bei der Schüler selbst aktiv werden, bei der sie der Not in ärmeren Ländern begegnen und dabei auch noch neue Berufsfelder kennenlernen. Weitere Informationen zum Projekt finden sich unter folgendem Link: [www.genialsozial.de](http://www.genialsozial.de)

Jens Nitschke

## Neues aus dem V.d.F.u.F.d.E.S.L.e.V.!

Für alle Leserinnen und Leser, deren Kinder neu an der Schule sind und die die Schulzeitung zum ersten Mal durchblättern, sei verraten, was hinter dem Kürzel im Titel steckt: V.d.F.u.F.d.E.S.L.e.V. steht für den Verein der Freunde und Förderer des Evangelischen Schulzentrums Leipzig e.V., kurz Förderverein.

Dieser Verein versucht, die Schule in ihren Aufgaben zu unterstützen und fördert – ganz satzungsgemäß – „die Erziehungsaufgaben des Evangelischen Schulzentrums Leipzig, die Freizeitgestaltung der Schüler wie auch die Ausstattung der Schule.“ Das heißt, wir finanzieren kleinere Anschaffungen, helfen bei Schulfahrten oder Theaterprojekten und stemmen auch große Aufgaben wie die Spendensammlung für die Schille, Patenschaften unter dem Stichwort „Schule für alle“ oder die Gestaltung unseres neuen Grundstücks in der Paul-Gruner-Straße. Wenn Sie mehr wissen möchten, klicken Sie sich einfach auf unsere Homepage unter [www.foerderverein-schulzentrum.de](http://www.foerderverein-schulzentrum.de).

Wenn Sie sofort helfen möchten, spenden Sie bitte an den Förderverein auf das Konto 16 202 100 10 bei der Bank für Kirche und Diakonie, BLZ 350 601 90. Im Namen aller Schülerinnen und Schüler: Herzlichen Dank!

Sylke Nissen



## Wieder Chemie in der Schille

Das Gift haben die Hexe und der Zwerg gerade frisch hergestellt. Wie von Geisterhand sprudelt es jetzt in den Apfel und färbt ihn blau, wenig später kann die Show beginnen. Doch wer sollte da noch mal vergiftet werden?

Wem „Der wahre Grimm“ im letzten Schuljahr gefallen hat, der dürfte auch beim neuen Stück der „Chemie-AGenten“ von Chemitainment Productions wieder voll auf seine Kosten kommen und ist natürlich herzlich eingeladen. Details zur diesjährigen Geschichte halten wir zunächst noch unter Verschluss, Karten bestellen sollten Sie aber schon jetzt:

Am Wochenende des ersten Advents gibt es drei Vorstellungen in der Schille:

- am Freitag, 25. November, 20 Uhr (Premiere)
- am Sonnabend, 26. November, 20 Uhr
- am familienfreundlichen Sonntagnachmittag, 27. November, 17 Uhr.

Weitere und stets aktuelle Informationen auch unter [www.chemie.schulzentrum.de](http://www.chemie.schulzentrum.de) und [www.facebook.com/chemitainment](http://www.facebook.com/chemitainment) – seien Sie dabei und lassen Sie sich verzaubern!

Chemitainment Productions



Foto: Maik Raap

## Man höre und staune...

...das Schulzentrum feiert bald seinen 20. Geburtstag. Sicher denkt der eine oder andere jetzt, so alt kann diese Schule ja noch gar nicht sein. Mir kommt es vor, als hätte ich sie gestern verlassen und war doch einer der ersten Absolventen. Dann genau brauchen wir Euch und Eure Mithilfe!

Der Geburtstag soll Anlass sein, in der vierten Etage eine Ausstellung unter dem Motto „Schaut her, was aus uns geworden ist!“ zu gestalten. Dabei stellen wir, die Oberstufenkoordination und der Alumniverein, uns vor, dass Vitrinen gestaltet werden, in denen ein Photo aus der Schulzeit und ein ak-

tuelles Photo neben einem Erinnerungsstück an die Schule, ein angekaufter Füller, ein Poesiealbum, ein Glücksbringer, auch eine missglückte Arbeit, eine Bastelei aus der Freiarbeit o.ä. und ein Gegenstand, der Euer derzeitiges Leben beschreibt, mit einer kurzen Vita versehen, Aufstellung findet. Bitte meldet Euch zahlreich bei mir, damit wir persönliche Absprachen treffen können. Ihr erreicht mich wie gewohnt unter: [ujeromin@schulzentrum.de](mailto:ujeromin@schulzentrum.de) oder 0341 99 48 933 täglich zwischen 10 und 11 Uhr vormittags. Ich freue mich auf Eure Ideen.

Ute Jeromin

## Personalia

Mit Beginn des neuen Schuljahres hat **Annett Petzold** die Aufgabe der stellvertretenden Schulleiterin am Evangelischen Schulzentrum übernommen. **Frau Petzold** ist seit 1996 als Lehrerin am Schulzentrum beschäftigt und war seit 2003 Abteilungsleiterin für die Mittelschule. Für die neuen Aufgaben wünschen wir ihr viel Kraft und Gottes Segen.

Neue Abteilungsleiterin in der Mittelschule ist **Judith Krasselt-Maier**. Sie wird unterstützt von **Heike Zwiener**. Wir wünschen beiden Gottes Segen für ihre Arbeit.

Die Elternzeitvertretung für **Herrn Haffner** hat **Wigbert Schuchardt** übernommen. Das Team in der Grundschule wird durch **Margret Bernstein**, **Silke Martins** und **Claudia Tröbitz** verstärkt.

In diesem Schuljahr sind fünf neue Referendare an unsere Schule gekommen: **Corinna Ille** (Grundschule), **Maria Csongar** (Mittelschule: Deutsch/Musik), **Ina Geyer** (Gymnasium: Biologie/Chemie), **Kristian Nebe** (Gymnasium: Geschichte/Gemeinschaftskunde) und **Jörg Pintz** (Gymnasium: Mathematik/ev. Religion).

Die Arbeit mit den Kindern mit besonderem Förderbedarf wird in diesem Schuljahr unterstützt von **Kristin Anette Arndt** (HEP) und **Claudia Pätzold**.

In den Sommerferien hat **Frau Heydenreich** geheiratet und heißt nun **Frau Wendland**. Wir gratulieren ihr ganz herzlich und wünschen ihr alles Gute und Gottes Segen für ihre Ehe.



## Termine bis Dezember 2011

- 19. bis 30. September  
Schullandheimaufenthalt der Klassenstufe 7 in Zinnowitz
- 25. bis 30. September  
Studienfahrten der Jahrgangsstufe 12
- 26. bis 30. September  
Projektwoche der Jahrgangsstufen 10 (Gymnasium) und 11
- 29. September bis 6. Oktober  
Spanienaustausch der Jahrgangsstufe 9 (Gymnasium)
- 4. Oktober  
Erntedankgottesdienst
- 9. bis 15. Oktober  
Studienfahrt der Jahrgangsstufe 10 (Mittelschule)
- 14. Oktober  
Schülerkongress Jahrgangsstufe 12
- 1. November  
Anmeldeschluss für Klasse 1
- 11./12. November  
Fortbildung des Kollegiums „sola scriptura“
- 15. November  
Elternsprechtag; Berufsorientierung Klassenstufe 8 (Gymnasium); Fußballturnier der Jahrgangsstufen 5 bis 12
- 2. Dezember  
Schülerkongress Jahrgangsstufe 11
- 4. bis 10. Dezember  
Festwoche
- 4. Dezember  
Bläserkonzert in der Nikolaikirche
- 6. Dezember  
Festgottesdienst in der Thomaskirche, Schulfest und Jubiläumsball im Bayerischen Bahnhof
- 9. Dezember  
Alumni-Treffen
- 10. Dezember  
THEATERTOTAL in der Schille
- 12. Dezember  
beweglicher Ferientag
- 16. Dezember  
Weihnachtskonzert der Musikinitiative
- 22. Dezember  
Weihnachtsgottesdienst

## Impressum

Herausgeber: Schulleitung Evangelisches Schulzentrum Leipzig  
Redaktion: Gabriele Bunge, Ute Jeromin, Sabine Ulrich, Sandy Feldbacher  
Satz & Layout: KrossProductions  
Redaktionsschluss: 16. September 2011